

Unstimmigkeiten beseitigte. In den letzten zwei Wochen machte Herr Magin den Probenplan, da er am besten wusste, was noch wie geprobt werden musste. Zwei Wochen vor den Aufführungen war Herr Magin Donnerstagnachmittag und Freitag aus familiären Gründen nicht da, weshalb wir am Freitagnachmittag Unterstützung von Susanne Scheffler, einer Schülermutter, bekamen und mit ihr den ersten Akt mit beiden Besetzungen. Dabei hat Frau Scheffler auf das Schauspiel geachtet und Antonia Lara und ich haben abwechselnd souffliert. In der Aufführungswoche kamen noch die Umbau-proben hinzu. Da ich wusste, wie das Bühnenbild in jedem Akt aussehen sollte, machte ich einen Plan was wohin getragen werden musste und was wir aus dem Backstagebereich brauchten. Wir probten die beiden Umbauten zwischen den Akten einige Male, bis wir für beides knapp eine halbe Minute brauchten.

Die Bühnenbildgruppe traf sich zum ersten Mal vier Wochen vor den Aufführungen. Wir sammelten Ideen und einigten uns schnell darauf, dass wir ein schlichtes Bühnenbild wollen. Eine Woche später habe ich mich als Vertretung der Gruppe mit meinem und zwei weiteren Vätern und Herrn Magin getroffen, um das Bühnenbild zu besprechen, da die Eltern uns beim Kauf der Materialien und beim Bau des Bühnenbildes halfen. Am Samstagmorgen derselben Woche fuhren Emma und ich mit unseren Vätern in den Baumarkt und kauften das Material. Dann fuhren wir zur Schule und trafen dort auf einen Großteil der Bühnenbildgruppe. Zusammen begannen wir das Bühnenbild zu bauen und schafften an diesem Tag schon gut die Hälfte. Abends nach den Proben oder auch in der Mittagspause bauten wir weiter und strichen die bereits fertigen Sachen an, bis zum Anfang der Aufführungswoche alles fertig war. Insgesamt habe ich ca. 30 Stunden an dem Bühnenbild gearbeitet.

Mit den Kostümen begannen wir ca. drei Wochen vor den Aufführungen. Da sich innerhalb unserer Kostümgruppe noch nichts getan hatte, gingen Lara und ich an einem Nachmittag zu Frau Paul im Kostümfundus der Schule und besprachen, wann wir Kostüme raussuchen könnten und wie das mit den Anproben läuft. Wir fingen direkt an und suchten ein paar Kleider raus. Dann legten wir Tage fest, an denen wir mit Frau Pauls Anwesenheit im Fundus sein konnten und an diesen Tagen suchten wir Kostüme und holten uns immer wieder SchülerInnen zu Anprobe. Dabei mussten wir darauf achten, dass die Kostüme der Rolle entsprachen, aber auch ins gesamte Kostümbild passten und miteinander harmonierten. Da wir zwei Besetzungen hatten und nicht alle SchülerInnen, die dieselbe Rolle verkörperten dieselbe Statur hatten, brauchten wir am Ende um die 70 Kostüme. Am Tag der Hauptprobe hatten wir alle Kostüme und konnten zum ersten Mal alle Kostüme dem Regisseur zeigen. Dabei stellte sich heraus, dass Herr Magin sich einiges anders vorgestellt hatte und bis zum Ende der Generalprobe waren wir mit Hilfe von Frau Paul und einigen Müttern damit beschäftigt seine Vorstellungen zu erfüllen. Das Kostümbild zu erstellen war auf Grund des Zeitdrucks eine anstrengende Aufgabe, die mit aber auch Spaß gemacht hat. Lara und ich haben unge-fähr 50 Stunden im Kostümfundus verbracht.

Der musikalische Teil

Relativ am Anfang der gesamten Klassenspielzeit war klar, dass wir uns an einigen Stellen im Stück wünschen und bei einer Abstimmung beschlossen wir die Musik vollständig live mit unseren Instrumenten zu machen. Dabei spielte ich auch Bratsche in einem Ensemble.

Außerdem war meine Rolle Julia Giuli eine Sängerin, weshalb ich im dritten Akt auch das Lied „Die Libelle“ gesungen habe. Anfangs war ich mir etwas unsicher, doch je öfter wir geprobt haben, desto leichter fiel es mir vor Leuten zu singen und am Ende war ich zufrieden mit mir.

Alle musikalischen Stücke hat Frau Matskevich mit uns einstudiert.

Persönliches Resumé

Mir hat die gesamte Klassenspielzeit sehr viel Freude bereitet. Ich konnte mich gut in meine Rolle hineinversetzen und auch das Textlernen fiel mir nicht wirklich schwer. Im organisatorischen Teil habe ich mich sehr stark engagiert, was zwischendurch zwar anstrengend war, doch ich hatte mich

bewusst für Sachen gemeldet, die mir Spaß machen weshalb ich auch trotz der Anstrengung mit Elan weitergearbeitet habe. In der vorletzten Woche musste ich etwas aufpassen, dass meine Rolle nicht unter meinem Organisationseifer leidet, doch das habe ich für mich regeln können. Am Ende war ich mit allem sehr zufrieden.

Bochum, den 14.07.2017

